

# Kernpunkte 11

November 2011 / Kurzdokumentation zur Kernenergie Diskussion: Tatsachen und Argumente

## **World Energy Outlook 2011: «Abkehr von der Kernenergie hätte weitreichende Konsequenzen»**

Am 9. November 2011 hat die Internationale Energieagentur (IEA) den World Energy Outlook 2011 vorgestellt. Im vorsichtig optimistischen «New Policies Scenario» erhöht sich die Stromerzeugung aus Kernenergie bis 2035 um mehr als 70%, nur geringfügig weniger als in den letztjährigen Projektionen. Die IEA untersuche allerdings auch die möglichen Auswirkungen einer deutlich reduzierten Nutzung der Kernenergie. So wird im «Low-Nuclear-Case» unterstellt, dass im OECD-Raum keine neuen Kernkraftwerke gebaut werden und dass in den Nicht-OECD-Ländern nur die Hälfte der im «New Policies Scenario» projizierten Kapazitätserweiterungen vorgenommen wird. Zudem werden die Laufzeiten der existierenden Kernkraftwerke verkürzt. Als Konsequenzen einer Abkehr von der Kernenergie nennt der World Energy Outlook höhere Importkosten, eine sinkende Versorgungssicherheit und den erschwerten Kampf gegen den Klimawandel.

## **Ensi: Optimierungen im Licht von Fukushima**

Eine vertiefte Analyse des Reaktorunfalls im japanischen Kernkraftwerk Fukushima-Daiichi hat keine signifikanten Sicherheitsdefizite in den schweizerischen Kernkraftwerken aufgedeckt. Dennoch gibt es Raum für Optimierungen bei den bereits hohen Sicherheitsreserven. Dies geht aus dem dritten Bericht des Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorats (Ensi) hervor. Das zentrale Element der Schweizer Sicherheitskultur sei das kritische Hinterfragen des jeweils Erreichten, erklärte Ensi-Direktor Hans Wanner bei der Vorstellung des Berichts. Die Behörde listet deshalb 37 Punkte auf, die bis 2015 durchgearbeitet und umgesetzt werden sollen. Viele dieser Überprüfungen gehören auch zum EU-Stresstest, an dem die Schweiz teilnimmt. Die

Prüfung eines Punktes bedeute dabei nicht, dass ein Versäumnis vorhanden sei, betonte das Ensi. Vielmehr ist sie Teil des fortwährenden Verbesserungsprozesses, oder eben der hierzulande herrschenden Sicherheitskultur, die in Japan versagt habe.

## **Schweizer Kernkraftwerke als Vorbild für Japaner**

Anfang Oktober 2011 haben japanische Kernkraftwerksbetreiber die Schweiz besucht. Der Besuch war ein Ergebnis der Reaktorunfallanalyse von Fukushima-Daiichi. Die japanischen Ingenieure und Sicherheitsexperten zeigten sich gegenüber dem Nuklearforum Schweiz beeindruckt vom Schweizer Sicherheitsstandard. In Japan gilt die Schweiz als Vorbild in Sachen Reaktorsicherheit.

## **IAEO-Experten von Arbeiten rund um Fukushima beeindruckt**

Vom 7. bis 14. Oktober 2011 begutachteten Experten der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) die Arbeiten im und um das japanische Kernkraftwerk Fukushima-Daiichi. In ihrem Schlussbericht vom November 2011 anerkennen sie die Bemühungen der japanischen Behörden zur Entwicklung eines effizienten Dekontaminationsprogrammes. Die Experten schlugen den japanischen Behörden vor, ihren Schwerpunkt auf die Dekontamination derjenigen Gebiete und Orte zu legen, die für die Bevölkerung eine tatsächliche Reduktion der Strahlendosis bringen.

## **Neubaupläne Litauens**

Die litauische Regierung hat die Europäische Kommission formell über ihre Pläne zum Bau eines neuen Kernkraftwerks am Standort Visaginas informiert. Litauen plant an diesem Stand-

Redaktion:  
M.-F. Aepli, R. Bilang,  
M. Brugger, M. Rey,  
M. Schorer, D. Stebler

Nuklearforum Schweiz  
Postfach 1021  
3000 Bern 14  
Telefon 031 560 36 50  
Telefax 031 560 36 59  
info@nuklearforum.ch  
www.nuklearforum.ch

Erscheint 12-mal jährlich  
ISSN 1421-0347

© 2011 by Nuklearforum Schweiz

ort, zusammen mit Estland, Lettland und Polen, ein Kernkraftwerk der fortgeschrittenen dritten Generation. Die Inbetriebnahme ist für 2020 vorgesehen.

### **Belgien: möglicher Atomausstieg**

---

Die Unterhändler in den Koalitionsgesprächen zur Bildung einer Regierung in Belgien haben sich Ende Oktober 2011 im Grundsatz auf einen Kernenergieausstieg unter bestimmten Voraussetzungen geeinigt. Der Plan sieht vor, dass die drei ältesten Kernkraftwerkseinheiten bis 2015 und die restlichen vier Blöcke bis 2025 vom Netz gehen. Dies jedoch unter der Bedingung, dass bis dahin die Stromversorgung aus anderen Quellen sichergestellt werden kann. Belgien hat einen Atomstromanteil von derzeit rund 50%.

### **Taiwan: neue Kernenergiepolitik vorgestellt**

---

Die taiwanesishe Regierung will schrittweise den Kernenergieanteil an der Stromproduktion reduzieren und hat beschlossen, die sechs in Betrieb stehenden Kernkraftwerkseinheiten nicht über ihre genehmigte 40-jährige Laufzeit hinaus weiter zu betreiben. Die beiden ältesten Kernkraftwerkseinheiten des Landes sollen schon vor Erreichen der 40 Jahre vom Netz gehen, sofern das gegenwärtig im Bau stehende Kernkraftwerk vor 2016 Strom produziert. Dessen Fertigstellung hat sich in der Vergangenheit mehrmals verzögert und ist jetzt wieder offen, nachdem die Behörden nach dem Fukushima-Daiichi-Unfall zusätzliche Sicherheitsmassnahmen und -prüfungen verlangt haben. Die derzeit in Betrieb stehenden Kernkraftwerke tragen 21% zur Stromproduktion des Landes bei.

### **Japanisches Kabinett will Kernenergienutzung einschränken**

---

Das japanische Kabinett hat am 28. Oktober 2011 einem Weissbuch zur Energiezukunft zugestimmt. Demnach soll die gegenwärtige Energieversorgung von Grund auf überdacht und Japans Abhängigkeit von der Kernenergie

mittel- bis langfristig «so weit als möglich» reduziert werden. Die neue Strategie wird voraussichtlich im Sommer 2012 veröffentlicht. Der Atomstromanteil Japans beträgt derzeit knapp 30%.

### **Beirat für Energiestrategie 2050 eingesetzt**

---

Bundesrätin Doris Leuthard hat einen Beirat ins Leben gerufen, der die Umsetzung der Energiestrategie 2050 begleiten wird. Der Beirat soll die grundlegenden Fragen diskutieren und funktioniert unabhängig von den Arbeitsgruppen des Bundesamtes für Energie. Diese konkretisieren gegenwärtig die Strategie auf verschiedenen Ebenen. Der Beirat mit 18 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kantonen und Verbänden tagte am 9. November 2011 zum ersten Mal.

### **Axpo verzichtet vorerst auf Uran aus Majak**

---

Als Reaktion auf Kritik an Brennelementlieferungen aus Russland hat die Axpo AG abgeklärt, ob heute in den beiden russischen Uranverarbeitungsanlagen in Majak und Sewersk nach internationalen Standards gearbeitet wird und inwiefern die Altlasten saniert werden. Nach heutigen Erkenntnissen entsprechen gemäss Axpo die jetzigen Produktionsprozesse in den erwähnten Anlagen den international anerkannten Vorschriften. Sie erfüllen die gesetzlichen Anforderungen und die Grenzwerte werden nicht verletzt. Insbesondere gibt es laut Axpo keine Belege dafür, dass die heutige Produktion eine unzulässige Belastung für Mensch und Umwelt darstellt. Die Axpo erhielt bei ihren Untersuchungen von den Betreibern zwar Zutritt zur Anlage in Sewersk, aber noch nicht zur Anlage in Majak, die immer noch teilweise militärisch genutzt wird. Deshalb wird die Axpo vorerst kein Uran mehr aus Majak beziehen, bis die Lieferkette vollständig transparent ist.

Die «Kernpunkte» können Sie auch als elektronischen Newsletter unter [www.nuklearforum.ch](http://www.nuklearforum.ch) bestellen.

**P.P.**  
CH-3000 Bern 14